

## Therapeutisches Reiten

# 3

## Drei Fragen an ...

... Ina El Kobbia, Geschäftsführerin des Deutschen Kuratoriums für Therapeutisches Reiten.

„Die Glocke“: Was kann das Pferd, was der Menschen nicht kann?

**El Kobbia:** Das Pferd als Lebewesen bietet sowohl hinsichtlich seines Körperbaus als auch seines Wesens eine Vielzahl an Möglichkeiten für geschulte Fachkräfte, die in der Motorik, Pädagogik als auch in der Psychotherapie eingesetzt werden können. Eine besondere Rolle spielt die Kombination aus Motorik und Psyche, die optimal durch die Bewegungen auf dem Pferd bis hin zum aktiven Reiten mit der Gefühls Ebene des Menschen verbunden werden. Wer mit dem Pferd Umgang hat, der erlebt auch Wärme und Kommunikation durch das Lebewesen. Der Mensch fühlt Verantwortung aber auch Unvoreingenommenheit, um nur einige Beispiele zu nennen.

„Die Glocke“: Der Verband mit seinen mehr als 2500 Mitgliedern hat sich über fünf Dekaden gehalten und sich stetig weiterentwickelt. Wie lautet das Erfolgsrezept?

**El Kobbia:** Das Erfolgsrezept von Anfang an bis heute lautet: Viel Überzeugung, viel Einsatz und viel Leidenschaft, die unsere Therapeuten täglich ausstrahlen.

„Die Glocke“: Blicken wir in die Zukunft. Welche Entwicklung wünschen Sie sich für die kommenden 50 Jahre?

**El Kobbia:** Wir wünschen uns mehr Anerkennung von der Politik, die unseren therapeutischen Ansatz in das öffentliche Krankenkassensystem mit aufnimmt. Denn aktuelle werden die Kurse durch Privatleistungen finanziert. Aber das sollte nicht in 50 Jahren geschehen, sondern im besten Fall innerhalb dieses Jahrzehnts. Mit einer gesetzlichen Finanzierung kann die Professionalität unseres Verbands ausgebaut werden.



Um ihre Sozialphobie in den Griff zu bekommen, macht Kirstin Bragulla (auf dem Pferd) seit acht Jahren beim Therapeutischen Reiten auf dem Hof Lohmann in Freckenhorst mit. Christiane Hester ist mit ihrer Entwicklung mehr als zufrieden. Bild: Ebel

## „Pferde geben mir Sicherheit“

Von EDUARD EBEL

**Kreis Warendorf / Freckenhorst (gl).** Das Deutsche Kuratorium für Therapeutisches Reiten (DKThR) feiert in diesem Jahr seinen 50. Geburtstag. In dieser Zeit haben die Pferde vielen Menschen mit psychischen oder körperlichen Defiziten geholfen. Auch auf dem Hof Lohmann in Freckenhorst wird dieser therapeutische Ansatz angeboten. „Die Glocke“ hat hinter die Kulissen geschaut.

„Pferde geben mir Sicherheit und Akzeptanz“, beschreibt Kirstin Bragulla ihre Gefühle und streicht die Hannoveranerin

Warlaska. Die 30-jährige Frau aus Enniger leidet unter einer Sozialphobie, die sich Schritt für Schritt gebessert hat. „Als ich Kirstin vor acht Jahren kennen gelernt habe, hat sie kaum mit Menschen gesprochen“, erinnert sich Christiane Hester, Leiterin des Therapeutischen Reitens auf dem Hof Lohmann. Nun macht Kirstin Fortschritte, was sie den Übungen mit den Pferden zu verdanken hat.

Dreimal in der Woche verbringt Bragulla ihre Zeit mit den Tieren. Nicht nur das Galoppieren steht auf dem Therapieplan – die Verpackungsmitarbeiterin der Freckenhorster Werkstätten füttert und pflegt die Vierbeiner. Dass die

Pferde eine magische Kraft auf ihre wöchentlich 120 Klienten haben, davon ist Christiane Hester überzeugt: „Den Tieren ist es egal, welche Defizite ein Mensch hat. Das merken unsere Gäste und öffnen sich innerhalb kürzester Zeit.“ Das Therapeutische Reiten eignet sich für Menschen mit Schwierigkeiten in der Kommunikation, aber auch bei physischen Erkrankungen wie Gleichgewichtsstörungen.

Insgesamt neun Therapiepferde leben aktuell auf dem Hof in Freckenhorst. Die Bandbreite reicht von großen Hannoveranern bis zu kleinen Ponys. Bevor die Tiere für Therapien eingesetzt werden, müssen sie für diese Tätigkeit ge-

testet werden, erklärt Hester: „Wir brauchen ruhige und aufmerksame Tiere, die auf unsere Stimmen reagieren. Wir müssen ihnen blind vertrauen können.“

Auch die sieben Betreuerinnen auf dem Hof Lohmann mussten eine spezielle Ausbildung für das Therapeutische Reiten absolvieren. Die Schulung, die vom DKThR durchgeführt wird, dauert etwa zwei Jahre und befasst sich in 600 Unterrichtseinheiten mit der therapeutischen Arbeit zwischen Tier und Mensch. „Ein Reitabzeichen und ein Trainererschein sind Grundvoraussetzung für die Weiterbildung“, erklärt Hester, die ihre Therapie seit 2004 auf dem Hof anbietet.



Die Vierbeiner werden eingesetzt, um die Motorik und das Sozialverhalten der Betroffenen zu verbessern und sie zurück in den Alltag zu führen. Bild: Grade

### Hintergrund

Das Deutsche Kuratorium für Therapeutisches Reiten (DKThR) ist ein bundesweit agierender Fachverband und umfasst auf diesem Gebiet die Fachrichtungen Medizin, Pädagogik, Psychologie und Sport. Der Verband mit Sitz in Warendorf wurde 1970 im Taunus gegründet und gilt seit 50 Jahren als die zentrale Anlaufstelle für alle Fragen zum Therapeutischen Reiten. Das DKThR kooperiert mit dem Deutschen Verband für Physiotherapie (ZVK) sowie dem Verband der Ergotherapeuten (DVE). Zudem ist es Anschlussverband der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN).

Mitglieder des Kuratoriums, sind Ärzte, Physiotherapeuten, Ergotherapeuten, Pädagogen, Psychologen und Psychotherapeuten, die ihre Grundberufe um den Einsatz des Pferdes in ihrem Tätigkeitsgebiet erweitern. Sie

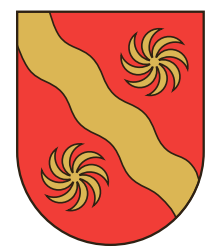
setzen die Vierbeiner ein, um die Motorik und das Sozialverhalten zu verbessern sowie Menschen zurück in den Alltag zu führen.

Im Therapeutischen Reiten gibt es eine Vielzahl an Behandlungsmethoden. Dazu zählen unter anderem die Hippotherapie (Behandlung von neurologischen Bewegungsstörungen), die heilpädagogische Therapie (Förderung der individuellen Persönlichkeit) sowie die ergotherapeutische Behandlung (Förderung der sensorischen- und psychisch-funktionellen Fähigkeiten).

Das DKThR fördert Menschen mit Behinderung, die an sportlichen Wettbewerben teilnehmen. Demnach haben 80 Prozent der Topathleten in der Para-Dressur ihren Weg über pferdegestützte Physiotherapie gefunden. Ein Beispiel dafür ist Dr. Angelika Trabert. Die Para-Dressurreiterin, die unter einer Fehlbildung

am rechten Arm und an beiden Beinen leidet, hat auf internationalen Reitwettbewerben für Menschen mit körperlichen Behinderungen diverse Medaillen gewonnen.

„Wir haben Schränke, Schubladen, Kartons gesichtet, zahlreiche Telefonate durch die Republik geführt, um die Geschichte und Aufgabenvielfalt dieses Gründerverbands aufzuzeigen“, erklärt DKThR-Geschäftsführerin Ina El Kobbia. Dazu gehört auch die Zeit der ehemaligen DDR, in der die Anerkennung des Therapeutischen Reitens als Krankenkassenleistung gegeben war, ganz im Gegensatz zum Westen. Im Rahmen des Jubiläums wird es der Mitteilung zufolge eine Wanderausstellung zu „50 Jahre Therapeutisches Reiten in Deutschland“ geben, die von Warendorf aus in den Deutschen Bundestag Einzug finden soll.



Kreis Warendorf

### Haus Nottbeck

## Eröffnung und Kabarett abgesagt

**Kreis Warendorf / Oelde (gl).** Vom 22. März bis zum 7. Juni stellt das Museum für Westfälische Literatur auf dem Kulturgut Haus Nottbeck in Oelde-Stromberg Erfindungen des Paderborner Kleinkünstlers Erwin Grosche in einer umfangreichen Präsentation vor. Die Ausstellungseröffnung am 22. März sowie die anschließende Kabarettveranstaltung „Wie aus heiterem Himmel – Gedankenblitze und poetische Niederschläge“ müssen aufgrund der aktuellen Situation um das Corona-Virus abgesagt werden.

Individuelle Besichtigungen des Literaturmuseums und der Ausstellung sind laut Mitteilung zu gewohnten Museumsöffnungszeiten möglich. Spender zur hygienischen Händedesinfektion stehen allen Besuchern in den Räumen zur Verfügung. Bereits erworbene Tickets werden erstattet. Dies erfolgt über die jeweilige Vorverkaufsstelle.

Weitere Informationen unter ☎ 02529 / 9497900 und im Internet.

www.kulturgut-nottbeck.de

### Corona

## Auswirkung auf kirchliche Feste

**Kreis Warendorf (gl).** Im Kampf gegen das Coronavirus empfiehlt das Bistum Münster Pfarren und kirchlichen Einrichtungen, alle Veranstaltungen, die nicht zwingend durchgeführt werden müssen, abzusagen oder zu verschieben. Alle Firmungen werden bis zum Ende der Osterferien abgesagt. Sonstige Gottesdienste können der Mitteilung zufolge unter Beachtung besonderer Verhaltensmaßnahmen stattfinden.

Generalvikar Dr. Klaus Winterkamp empfiehlt, alle Ausflüge und Freizeiten mit Kindern und Jugendlichen im kirchlichen Kontext bis zum Ende der Osterferien abzusagen. Diesen zeitlichen Richtwert wählt das Generalvikariat auch für Absagen von nicht notwendigen Veranstaltungen, heißt es.

Für die Erstkommunionfeiern, die meist im Frühjahr stattfinden, empfiehlt der Generalvikar, mit Absagen zu warten. Für alle anderen Feiern rund um den Christi-Himmelfahrts-Tag sollten die Entscheidungen erst getroffen werden, wenn der Verlauf der Pandemie absehbar ist, steht in dem Schreiben des Generalvikars. Menschen aus Risikogruppen wird empfohlen, auf den Besuch von Gottesdiensten zu verzichten und stattdessen diese via Radio, Fernsehen oder Internet mitzufeiern.

### Hintergrund

Anfang März entschied Recep Tayyip Erdogan entgegen des EU-Türkei-Deals, im Land lebende Migranten nicht mehr aufzuhalten, die EU-Grenze zu passieren. Zehntausende Migranten zogen an die Grenze zu Griechenland. Die Regierung in Athen schottet sich gegen den Ansturm ab. Zudem sollen einen Monat lang keine Asylanträge angenommen werden. Um seine Grenze zu verteidigen, setzte das griechische Militär mehrfach Blindgranaten und Tränengas ein, um die Menschen in die Türkei zurückzudrängen – jedoch möchte Erdogan die Flüchtling nicht erneut in sein Land lassen. Die Geflüchteten im Grenzgebiet leben daher in Lagern, die über wenig Nahrung und Wasser verfügen. (ebl)

### Lager an der griechisch-türkischen Grenze

## DRK-Kreispräsident sichert Hilfe für Flüchtlinge zu

**Kreis Warendorf (ebl).** Seitdem der türkische Präsident Recep Tayyip Erdogan die Grenze zu Griechenland vor kurzem geöffnet hat, versuchen tausende syrische Flüchtlinge nach Westeuropa zu gelangen. „Ich Sorge mich um die Situation der Menschen in den Aufnahmelagern im Grenzgebiet“, sagt Dr. Frank Röslinger. Der Kreisvorsitzende des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) hofft auf schnelle Hilfsmaßnahmen der Politik.

„Es gibt keinerlei Zweifel, dass die Zustände in den Aufnahmelagern zum Teil katastrophal sind“, beruft sich Dr. Röslinger auf die Medienberichterstattung der vergangenen Tage. In den Lagern

herrscht extremer Platzmangel und es fehle an Wasser, Nahrung, Hygieneartikel sowie Sanitäranlagen. Die Menschen würden auch keine Intimsphäre genießen. „Es fehlt an Geld, Platz, Betreuern, Organisationskonzepten und freiwilligen Helfern“, sagt der 59-Jährige.

Er hofft nun, dass sich die lokale Politik dafür engagiert, den Flüchtlingen zu helfen. „Leider hat es bisher so gut wie keine Hilfsbekundungen aus dem Kreis Warendorf gegeben“, betont der DRK-Präsident. Lediglich in Beckum tut sich etwas: Dort hat die SPD den Antrag gestellt, dass die Zementstadt der Initiative „Städte sicherer Häfen“ beitrifft.

Damit würde die Stadtverwaltung die Bereitschaft zur Aufnahme Geflüchteter erklären.

Das DRK würde bei einer Aufnahme der Menschen aus dem Grenzgebiet helfend zur Seite stehen. „Wir verfügen mit Hunderten von Aktiven über eine große Erfahrung in der Betreuung von Flüchtlingen“, sagt Dr. Röslinger. Seiner Meinung nach wäre es zweifellos möglich, Unterstützung in den Bereichen Logistik, Betreuung, Versorgung und Verpflegung zu leisten. „Wir würden die Organisation dieser Strukturen innerhalb von wenigen Tagen in jedem Fall realisieren können“, verspricht Dr. Frank Röslinger.



Ein Mann mit Krücken geht an einem Flüchtlingslager vorbei, das an der türkisch-griechischen Grenze errichtet wurde. Bild: dpa